

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

flankierend fassen konnten, nur bedingten Wert. Revolverkanonen waren schon am 8. Oktober von der Kampfgruppe *Kämpfer* verwendet worden, erfüllten aber ebensowenig, wie die Ende November überwiesenen fahrbaren Revolverkanonen, die auf sie gesetzten Erwartungen und verschwanden bald wieder.

Die einheitliche Leitung der Bekämpfung der feindlichen Artillerie wurde, um sie wirkungsvoller zu gestalten, am 23. November dem Kommandeur der 34. Feldbr., Genmaj. v. *Müller*, übertragen, ohne daß jedoch den Divisionen die notwendige Selbständigkeit bei den alltäglichen Aufgaben genommen wurde.

Schwerwiegend war der, wie auf allen anderen Fronten so auch hier, sich geltend machende Munitionsmangel. Er schloß größere Unternehmen zunächst völlig aus. Erst Mitte Januar 1915 konnte der dringendste Mangel als behoben gelten. Die Infanterie ertrug den Mangel an Artillerieunterstützung nur schwer, und häufig genug löste die Notwendigkeit, im französischen Artilleriefeuer aushalten zu müssen, ohne daß eine deutsche Gegenwirkung möglich war, bei ihr ein Gefühl der Bitterkeit aus. Denn gerade in dieser Zeit verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer sehr erheblich. Östlich des Waldes rückten die französischen Batterien stoffweise vor und erreichten schon Mitte November mit den Geschossen schweren Kalibers *Varennes*, *Montblainville*, *Baulny*, *Charpentry* und *Upremont*, so daß unter anderen auch das Generalkommando seinen Sitz nach *Cornay* zurückverlegen mußte. Dagegen gelang es trotz ihres großen Munitionsaufwandes der französischen Artillerie nicht, die deutschen Batterien niederzukämpfen.

Das Ziel der nächsten Kämpfe mußte unter diesen Verhältnissen sich in erster Linie auf eine Verbesserung und Verkürzung der Front beschränken. Die Nordhänge des *Biesme-Tales* fest in die Hand zu nehmen, erschien am notwendigsten, um das Tal von *Bienne le Château* bis *le Four de Paris* zu beherrschen. Eine Verkürzung der Front war geboten, weil die Oberste Heeresleitung schon Mitte November 1914 sich mit der Absicht trug, die 27. Division aus der Front herauszuziehen. Der Chef des Gen.Stabes des Feldheeres überzeugte sich aber, als das *A.D.R. 5* und das *Gen.Kdo.* Bedenken gegen ein solches voreiliges Herausziehen erhoben, daß dieses erst in Betracht gezogen werden könne, nachdem die Front in den *Argonnen* durch Inbesitznahme der genannten Höhen beträchtlich an Stärke gewonnen hatte. Die *D.S.L.* verschloß sich auch nicht den Vorteilen, die aus einer Fortsetzung des starken deutschen Druckes an der *Argonnenfront* entspringen konnten.